

Ausdrucke des höchsten Staunens an, dann wurde er todesbleich und stieß einen Schrei des Schreckens aus. Dieser Schrei rief den Schiffbrüchigen zum Bewußtsein zurück; er schlug die Augen auf, blickte in das Gesicht Philipp Armands und sank wieder in seine Ohnmacht zurück.

Siebentes Kapitel.

Die Vergeltung.

Als Heinrich wieder zum Bewußtsein kam, fand er sich in einem bequemen Bette, dessen schneeweiße Vorhänge ihm das Gefühl der Sicherheit und Behaglichkeit gaben. Eine verwirnte Erinnerung an die Ereignisse der verfloffenen Nacht stieg in ihm auf; er blickte im Zimmer umher und überzeugte sich, daß er sich nicht in seiner Kajüte befand. Doch mochte er dem Gedanken nicht Raum geben, daß die stolzen Glieder des „Unbesiegligen“ in den Wellen zerstreut und seine tapfere Mannschaft in dem Kampfe der Elemente umgekommen sei. Es war ihm wie einem, der aus einem schweren Traume erwacht, dessen beängstigende Bilder noch so lebhaft vor ihm stehen, daß er im Augenblicke nicht weiß, ob sie Wirklichkeit oder nur Gebilde seiner Einbildungskraft sind.

Bald machte eine wohlbekannte Stimme seinem Zweifeln ein Ende und überzeugte ihn, daß seine Sinne ihn nicht täuschen; denn Philipp Armand, der, unversehrt von Heinrich, an der Seite seines Bettes gefesselt war, schlug den Vorhang zurück und fragte ihn zärtlich nach seinem Befinden. Heinrich antwortete damit, daß er seinen geliebten Jugendfreund umarmte, indem er über die Freude des Wiedersehens einen Augenblick die niederschlagenden Umstände vergaß, unter denen sie zusammentrafen.

Aber edle Menschen sind nie selbstfüchtig, und Heinrich Bercy dachte daher nach der ersten Freude des Wiedersehens sogleich an seine Offiziere und Mannschaft und beklagte ihren frühen Verlust mit Thränen. „Hat niemand von